



“Zámäsy – gross u chly”

Planungshilfe zur Durchführung eines Intergrationenprojektes

nach Simone Delore

Was ist ein Intergenerationenprojekt?

Als Intergenerationenprojekt, wird die Zusammenarbeit von frühkindlichen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsinstitutionen mit Wohn- und Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen bezeichnet. Anders ausgedrückt, die Begegnung der jüngsten mit der ältesten Altersklasse unserer Gesellschaft.

Die Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt kann in den unterschiedlichsten Formen ermöglicht werden. In der vorliegenden Planungshilfe wird die Begegnung zwischen einer Kindergartenklasse und Bewohnerinnen und Bewohnern eines Wohn- und Pflegeheimes beschrieben.



Welche Ziele werden verfolgt?

Ein wichtiges Ziel ist die Begegnung und die Möglichkeit, mit einer anderen Generation in Kontakt zu treten. Durch die Begegnung der Generationen werden verschiedene positive Effekte hervorgerufen:

- Traditionen werden weitergegeben
- Die Kommunikationsfähigkeiten werden trainiert
- Die Einstellung gegenüber der anderen Generation wird positiv beeinflusst
- Die Sozio-emotionale Entwicklung der Kinder wird gestärkt
- Die Zielstrebigkeit der älteren Menschen steigt
- Das Engagement erhöht sich
- Die Kinder kommen mit wichtigen Themen des Lebens in Berührung (Sterben, Tod, Trauer, älter werden, früher und heute etc.)
- Die Wertschätzung wird grösser
- Freundschaften werden geknüpft
- Altersdurchmisches Lernen wird ermöglicht
- Die Empathie und das Mitgefühl steigen
- Etc.

Die Ziele können mit den entwicklungsorientierten Zugängen, den überfachlichen Kompetenzen und der Bildung für nachhaltige Entwicklung verknüpft und begründet werden.



Checkliste zur Organisation eines IG-Projektes:

- Motivation und Interesse zur Durchführung eines Intergenerationenprojektes sind vorhanden 😊
- Einverständnis abholen bei der Schulleitung
- Stellenpartnerinnen und Stellenpartner über das Vorhaben informieren
- Kooperatives Wohn- und Pflegezentrum zur Zusammenarbeit finden
- Abmachungen und Erwartungen mit dem Kooperationspartner (Wohn- und Pflegezentrum) vereinbaren, Ort, Zeit und Datum festlegen
- Transport, alternative Betreuungssituation etc. organisieren
- Eltern informieren
- Feinplanung machen und Ziele festlegen
- Material bereitstellen
- Durchführen und Spass haben, dabei viel beobachten 😊
- Evaluieren
- Nachhaltigkeit sichern



Feinplanungen und Unterrichtsmaterial

Eine vorgängige Hospitation in der Gruppenaktivierung im Wohn- und Pflegezentrum kann aufschlussreich sein, um die Materialwahl, die Sozialformen und die Anpassungen in der Planung zu adaptieren. Es gelten die vier Grundsätze:

- 1) Auf individuelle Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen reagieren
- 2) Unterstützungsmöglichkeiten anbieten (z.B. Sitzordnung anpassen, so dass alle Teilnehmenden Zugang zu den Interaktionen mit den Kindern und dem Lernmaterial haben)
- 3) Adaption auf die Altersstufen
- 4) Spontane Interaktionen zulassen

Die nachfolgenden drei Planungen wurden bereits durchgeführt. Alle Planungsvorschläge sind als Inspiration gedacht. Eine Planung ist für eine 45–60-minütige Gruppenaktivierung im Wohn- und Pflegezentrum gedacht. Das Material wird beschränkt und auf Bastelarbeiten wird bewusst verzichtet.

Viel Spass bei der Anpassung und Durchführung der Planungen! 😊



Planung «Kennenlernen und Spielen»

- Ankommen** Schulbus bringt die Klasse zum Wohn- und Pflegezentrum.
Im Gruppenraum läuft traditionelle Musik, die Bewohnerinnen und Bewohner sitzen im Kreis. Die Kinder nehmen ein Sitzkissen und machen einen kleineren Kreis innerhalb des Stuhlkreises.
Die Kinder beginnen mit dem Sammelspiel «Schneckenbänder».
Der Aktivierungsfachmann macht nach der Musik eine kurze Begrüssung.
- Einstiegsritual** Die Kindergärtnerin schliesst sich der Begrüssung an.
Zum Beenden des Sammelspieles wird das Lied «Es chrücht es Schnäggli» gesungen. Es folgt das «Guete Namitag» Lied, dazu wird mit Rhythmikmaterie eine Sonne gelegt.
«Zämä sy – gross u chly” wird gesungen und mit Bewegungen ergänzt.
Als Übergang zum heutigen Thema wird das Lied «Jeppo i tai tai je» auch mit Bewegungen begleitet, vorgetragen. Das Lied dient als Übergang – was singen wohl? Vielleicht ist es ein Begrüssungslied.
- Kennenlernen** Daraus leitet sich die Frage ab, wie man sich begrüssen kann. Die Frage geht in die Runde, gemeinsam werden Wörter und auch Gesten zur Begrüssung zusammengetragen (siehe auch Vorlage Begrüssungswörter). Diese können danach angewendet werden, denn jeder Bewohner und jede

Bewohnerin erhält nun einen kleinen Freund oder eine kleine Freundin zugeteilt. Diese werden nach dem Zufallsprinzip eingeteilt. In einem Couvert findet man Karten mit dem Handabdruck, einem Foto und dem Namen eines Kindes (siehe Vorlage Gruppeneinteilung). Die älteren Menschen trainieren beim Öffnen des Couverts ihre Feinmotorik und finden dann anhand des Geschriebenen oder des Bildes ihre neue kleine Freundin oder ihren neuen kleinen Freund. Die grossen und kleinen Freunde setzen sich zueinander und begrüßen sich.

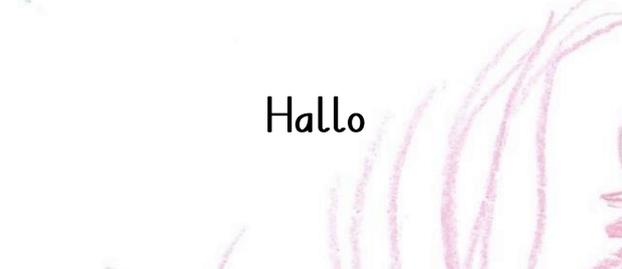
Spielen

Wenn die Gespräche zwischen den grossen und kleinen Freunden weniger werden, leitet die Kindergärtnerin weiter zum Spiel, das bereits in der Mitte des Kreises am Boden aufgebaut ist. Auf einer grossen, grünen Spielschablone sind weisse Umschläge mit Fragekarten verteilt. Die einen Couverts sind mit Fahrrädern, die anderen mit Blumen gekennzeichnet. Die Blumen bedeuten, dass die Frage für die ganze Gruppe ist, zum Allgemeinwissen zum Frühling. Das Fahrrad weist auf eine privatere Frage hin, die nur mit dem kleinen oder grossen Freund besprochen wird. Reihum wird gewürfelt. Die Spielfigur wird vorwärts gestellt, immer wenn sie auf einem Feld mit einem Umschlag landet, wird die Frage dazu beantwortet.

Abschiedsritual Da das Spiel weder einen Gewinner noch einen Zielpunkt hat, wird das Spiel unterbrochen, wenn sich die Zeit dem Ende zuneigt. Zum Abschied singt die Kindergartenklasse ihr Abschiedslied. Jedes Kind darf passend zum Thema Frühling ihrem grossen Freund oder ihrer grossen Freundin eine Tulpe schenken, damit sich die Wartezeit auf nächste Woche verkürzt und die Bewohnerinnen und Bewohner ein Andenken an die Kinder haben.



Begrüßungswörter

<p>Hallo</p> 	<p>Ciao</p> 
<p>Grüezi / Grüessech</p> 	<p>Gottwilche</p> 
<p>Sälü / Salut</p> 	<p>Winken</p> 
<p>Grüss Gott</p> 	<p>Umarmen</p> 
<p>Guete Tag / Nami / Abe</p> 	<p>Verbeugen</p> 

Gruppeneinteilung

Die Kinder sollen vor dem Projekt einen Handabdruck von sich selbst machen. Dazu legen sie ihre Hand auf ein Stück Papier und fahren mit einem Bleistift den Konturen ihrer Hand nach. Anschliessend schneiden sie die Hand aus. Die fertig ausgeschnittene Hand wird auf ein rechteckiges Papier geklebt. Ein Bild des Kindes wird auf die Hand geklebt. Zum Schluss schreibt die Lehrperson den Namen des Kindes auf die Hand (damit die Schrift gut lesbar ist) und packt das Kärtchen in ein Couvert.



Fragen im 2er Team



<p>Wer gehört zu deiner Familie?</p> 	<p>Hast du eine Lieblings- Farbe, Tier, etc.?</p> 
<p>Welche Sportarten magst du?</p> 	<p>Hast oder hattest du Haustiere?</p> 
<p>Was kannst du gut? Worauf bist du stolz?</p> 	<p>Was oder wo ist dein Lieblingsort?</p> 
<p>Was würdest du dir zaubern, wenn du ein Zauberer oder eine Zauberin wärst?</p> 	<p>Was isst du gerne? Was hast du heute Mittag gegessen?</p> 
<p>Was ist dein Wunsch?</p> 	<p>Was spielst du gerne?</p> 

Fragen im Plenum

Sommerzeit im März: In welche Richtung wird die Uhr verstellt?	Welche Tiere leben im Wald?
Welche Tiere machen einen Winterschlaf?	Welches Sprichwort gibt es zum Monat April und wieso?
Welche Blume ist die erste Frühlingsblume?	Welche Monate gehören zum Frühling?
Findet Wörter, die zum Frühling passen	Welche vier Vögel kommen im Lied «alle Vögel sind schon da» vor?
Welches Wetter gibt es im Frühling?	Welche Festtage gibt es im Frühling?

Planung «Bewegung und Tanz»

- Ankommen** Schulbus bringt die Klasse zum Wohn- und Pflegezentrum.
Im Gruppenraum läuft traditionelle Musik, die Bewohnerinnen und Bewohner sitzen im Kreis.
Die Kinder nehmen ein Sitzkissen und machen einen kleineren Kreis innerhalb des Stuhlkreises.
Die Kinder beginnen mit dem Sammelspiel «Schneckenbänder».
Der Aktivierungsfachmann macht nach der Musik eine kurze Begrüssung.
- Einstiegsritual** Die Kindergärtnerin schliesst sich der Begrüssung an.
Zum Beenden des Sammelspieles wird das Lied «Es chrücht es Schnäggli» gesungen.
Es folgt das «Guete Namitag» Lied, dazu wird mit Rhythmikmaterial eine Sonne gelegt.
«Zämä sy – gross u chly» wird gesungen und mit Bewegungen ergänzt.
- Tanzen und Singen mit Chiffontüchern** Alle, die an diesem Nachmittag anwesend sind erhalten ein Chiffontuch. Der Sonnentanz zu einer ruhigen Musik wird getanzt (siehe Anleitung Sonnentanz). Der letzte Schritt des Sonnentanzes ist der Übergang zu einem kleinen Frühlingsreigen. Die Tücher in der Hand werden in eine Blumenzwiebel verwandelt. Dazu wird ein Vers

aufgesagt, ein Lied gesungen und zu einer Musik frei bewegt (siehe Anleitung Frühlingsregen). Zum Lied «Räge Räge Tröpfli» werden die Tücher wiederum in den Händen versteckt und eingesammelt. Das «Rägelied» von Nina Reber bildet den Übergang zur Fallschirmsequenz.

**Fallschirm-
Sequenz** Nina Reber singt vom Kreislauf des Wassers. Ein Kreis ist auch das grosse, farbige Fallschirmtuch. Damit werden zuerst verschiedene Bewegungsformen (spannen, entspannen, kleine Wellen, grosse Wellen) ausprobiert. Diese werden im Spiel «Roti Rösli im Garten» gebraucht. Danach folgt das Spiel «Häsli ih dr Gruebe». Zum Schluss wird ein «Balltransport» mit dem Fallschirm gemacht. Für die Anleitungen zu den Spielen siehe «Fallschirmsequenz».

Abschiedsritual Das Abschiedslied wird gesungen. Die Kinder verabschieden sich von ihren grossen Freunden.

Sonnentanz

Zu einer frei wählbaren Musik (bevorzugt instrumentale Musik).

Schritt 1: Sonnenaufgang

Die Kinder sitzen am Boden. Sie verstecken ihr Chiffontuch in ihren Händen.



Es ist noch Nacht. Langsam kommt das Chiffontuch hervor. Die Kinder nehmen das Chiffontuch an zwei Ecken und breiten es aus. Langsam stehen sie auf.

Schritt 2: Sonnenstrahlen

Das Chiffontuch wird in die eine Hand genommen. Damit werden grosse



Bewegungen nach vorne und zurück, nach rechts und links und im Kreis gemacht. Die Sonnenstrahlen wollen überall hin. Nach einiger Zeit wird die Hand gewechselt.

Schritt 3: Sonnentanz

Wenn die Sonne am höchsten steht, macht sie einen Tanz, so wie es ihr gefällt. Jedes Kind individuell im ganzen Raum.



Schritt 4: Sonnenstrahlen

Die Kinder stehen zurück an ihren Platz im Kreis. Sie nehmen das Chiffontuch wieder in eine Hand. Schritt 2 wird wiederholt.



Schritt 5: Sonnenuntergang

Das Chiffontuch wird mit beiden Händen an den Ecken gefasst. Die Kinder strecken ihre Arme nach oben. Sie werden langsam kleiner und gehen wie die Sonne nach unten. Das Tuch verstecken sie zum Ende in ihren Händen.



Frühlingsreigen

«Z ungerst unger töif im Bode» Vers

Z ungerst unger töif im Bode sitze ig u warte still,

bis sech öppis ah faht trole, öppis ih mir wachse will.

Langsam fah mi ah fah strecke, wachse nah dis nah düruf.

Zoberst ah der warme Sunne tuet sech mini Blüete uf.

Dazu mit dem Chiffontuch eine wachsende Blume spielen. Das Chiffontuch ist zuerst in beiden Händen versteckt. Langsam streckt sich das Kind und zuoberst werden die Hände geöffnet.

«Frühlig isch ih dr Luft»

Das Lied wird gesungen, dazu tanzen die Kinder frei umher. Bei dem Satz «Frühlig isch wieder ih dr Luft» werden die Tücher so hoch wie möglich geworfen.

«Frühligstanz»

Zum Lied «Frühligstanz» wird frei getanzt mit den Chiffontüchern.



Fallschirmsequenz

«Roti Rösli im Garte»

Das Lied wird gesungen, ein Kind darf sich während dem Lied unbemerkt unters Tuch schleichen und beim Loch in der Mitte die Chiffontuchblume hochhalten. Die anderen erraten nach dem Lied, wer das Kind in der Mitte ist. Das Tuch bleibt zu Beginn des Liedes gespannt. Kommt der Text «We der Wind chunnt cho blase...» wird das Tuch bewegt.

«Häsli ih dr Gruebe»

Das Lied wird gesungen. Ein Kind sitzt auf dem Fallschirmtuch in der Mitte. Bei «Häsli hüpf» steht das Kind auf und sucht sich ein weiteres Kind, dass in die Mitte kommt. In der zweiten Runde sind zwei Kinder in der Mitte und suchen sich anschliessend je ein weiteres Kind aus. Das wird solange gemacht, bis alle Kinder zu Hasen werden.

Balltransport

Es wird versucht, verschiedene Bälle (Grösse, Gewicht, Form) im Loch in der Mitte des Fallschirms verschwinden zu lassen. Es kann auch gesagt werden, dass der Ball nicht ins Loch darf, gespickt werden soll etc. Die Ideen der Teilnehmenden dürfen gerne einfließen.

Planung «Brief, Post und Kommunikation» inklusive Abschied

- Ankommen** Schulbus bringt die Klasse zum Wohn- und Pflegezentrum.
Im Gruppenraum läuft traditionelle Musik, die Bewohnerinnen und Bewohner sitzen im Kreis.
Die Kinder nehmen ein Sitzkissen und machen einen kleineren Kreis innerhalb des Stuhlkreises.
Die Kinder beginnen mit dem Sammelspiel «Schneckenbänder».
Der Aktivierungsfachmann macht nach der Musik eine kurze Begrüssung.
- Einstieg** Die Kindergärtnerin schliesst sich der Begrüssung an.
Zum Beenden des Sammelspieles wird das Lied «Es chrücht es Schnäggli» gesungen.
Es folgt das «Guete Namitag» Lied, dazu wird mit Rhythmikmaterial eine Sonne gelegt.
«Zämä sy – gross u chly” wird gesungen und mit Bewegungen ergänzt..
- Briefmarken** Das Thema «Brief, Post und Kommunikation» wird mit einem
Memory Rätselgedicht eingeführt (siehe Gedicht zum Brief) Um was es sich wohl handelt? Es wird diskutiert, was es alles braucht, damit ein Brief ankommt und wie es gelingt, in Kontakt untereinander zu bleiben, wie früher und wie heute kommuniziert wird etc. Alle Teilnehmenden

erhalten eine Karte. Auf der Karte ist ein Bild einer Briefmarke abgebildet. Jemand beginnt und beschreibt sein oder ihr Bild. Wer das Gegenstück hat, darf sich melden. So werden zusammen alle Memory-Paare aufgedeckt. Die Briefmarken regen zu Gesprächen an.

Abschied

Alle Teilnehmenden zusammen gestalten ein Abschiedsbild. Zu einer traditionellen Musik werden Fingerabdrücke auf das von der Kindergärtnerin vorbereitete Bild eines Baumes gedrückt. Ein Bild des Baumes mit den Fingerabdrücken als Blätter erhält der Kindergarten, das andere wird im Wohn- und Pflegezentrum aufgehängt. Die Bewohnerinnen und Bewohner schenken den Kindern etwas kleines zum Abschied.

Abschiedsritual Das Abschiedslied wird gesungen. Die Kinder verabschieden sich von ihren grossen Freunden.

Gedicht zum Brief

Es kommt von mir,
es geht zu dir,
es ist kein Mensch,
es ist kein Tier.
Es ist nur dies:
Ein Stück Papier.
Ein Stück Papier,
jedoch es spricht.
Es bringt von mir
dir den Bericht:
Ich hab dich lieb,
vergiss mich nicht.



Abschlussbild

Zämasy - Grosswchly



Kindergarten Burgstein

Wohn- und Pflegezentrum Solvira
Chappele Seftiger

Lieder

Die Noten zu «Früelig isch i dr Luft» und «Früelingstanz» können bei Andrew Bond gekauft werden (<https://andrewbond.ch/lieder/jahreszeiten>)

Die anderen Lieder wurden aus dem Kindergartenfundus übernommen. Alle Lieder können nach Belieben ersetzt werden.

Untenstehend noch die Texte zu «Es chrücht es Schnäggli» und «Häsli ich dr Gruebe»

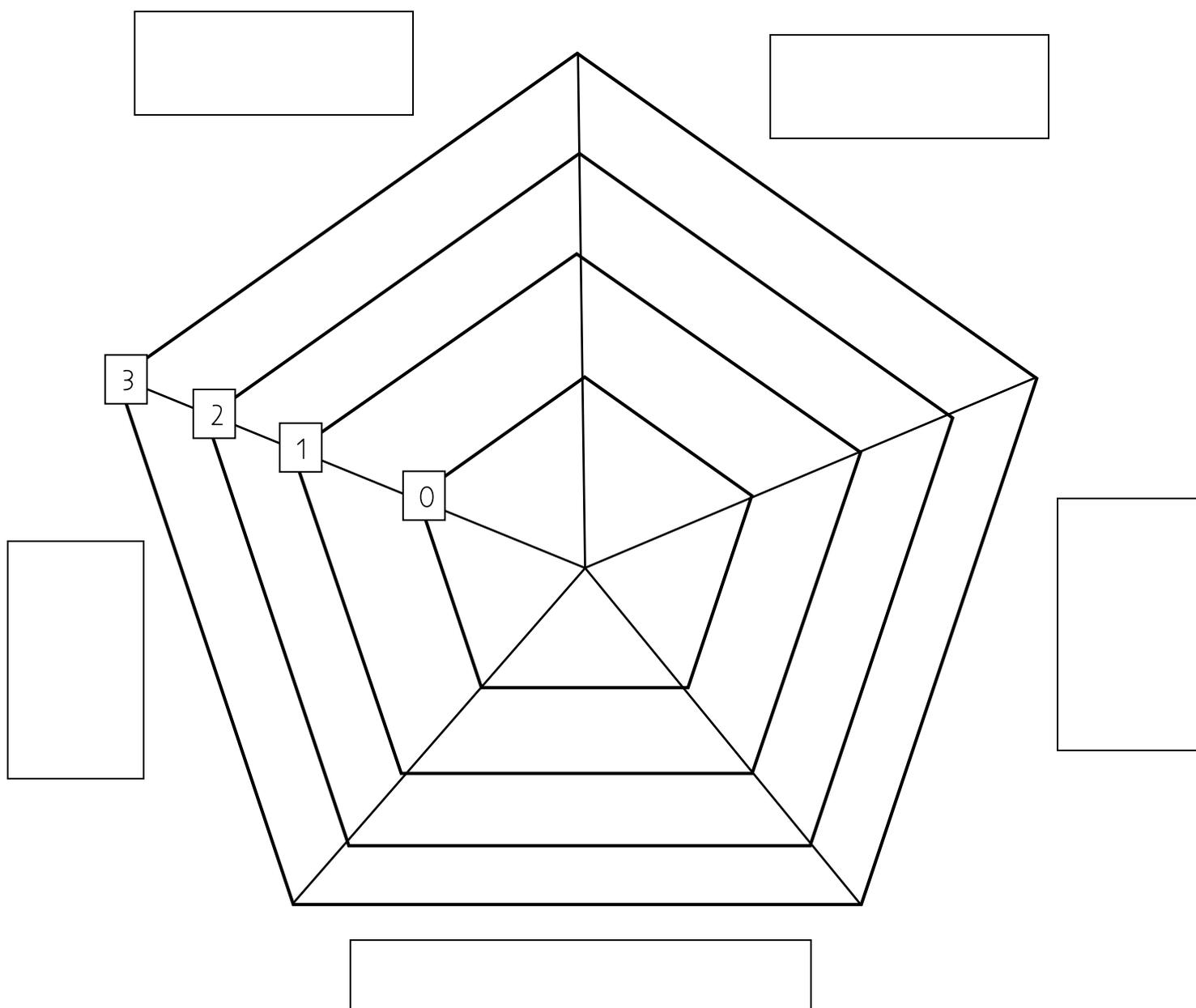
S chrücht es Schnäggli,
s chrücht es Schnäggli,
s Bärgli uuf, s Bärgli uuf,
äne wieder abe, äne wieder
abe,
uufem Buuch,
uufem Buuch.

Sähg liebs Schnäggli,
Sähg liebs Schnäggli,
seihsch du nüet, seihsch du
nüet,
gäll du chasch ned schwätze,
gäll du chasch ned schwätze,
drum seisch nüet,
drum seisch nüet.

Häsli ich de Gruebe,
sitzt und schloft,
sitzt und schloft,
ohh arms Häsli bisch du chrank,
dass du nüme hüpf chasch?
Häsli hüpf, Häsli hüpf,
Häsli hüpf, Häsli hüpf.

Evaluation

Ziele für (alle, nur jung oder nur alt)



0= überhaupt nicht zutreffend
1= grösstenteils zutreffend

2= einigermaßen zutreffend
3= zutreffend

Quellenverzeichnis

- Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern (2022). Lehrplan 21. Kanton Bern: Allgemeine Hinweise und Bestimmungen (AHB). S.33. Abgerufen von URL: https://be.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?e=1&fb_id=92 [Stand 01.08.2022].
- Bildungs- und Kulturdirektion Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung (AKVB) (2022). Der Kindergarten im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern. Informationen für Eltern. S. 6-15. Abgerufen von URL: <https://www.bkd.be.ch/de/start/themen/bildung-im-kanton-bern/kindergarten-und-volksschule/die-volksschule/1-zyklus.html>.
- Bond, Andrew. Abgerufen von URL: <https://andrewbond.ch/lieder/jahreszeiten> [Mai 2023].
- DeVore, Simone (2022) Facilitating Intergenerational Experiences in Community Settings for Young Children and Older Adults, in: Intergenerational Bonds, The Contributions of Older Adults to Young Children's Lives, S. 203-222.
- DeVore, Simone; Winchell, Brooke & Rowe, Jeannine M. (2016) Intergenerational Programming for Young Children and Older Adults: An Overview of Needs, Approaches, and Outcomes in the United States, *Childhood Education*, 92:3, 216-225, DOI: 10.1080/00094056.2016.1180895.
- DeVore, Simone & Aeschlimann, Erika (2016) Song Partners for Kindergartens: An Intergenerational Program in Switzerland, *Journal of Intergenerational Relationships*, 14:1, 60-64, DOI: 10.1080/15350770.2016.1138275.
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern (2016). Lehrplan 21. Grundlagen. S. 2-30. Abgerufen von URL: https://be.lehrplan.ch/container/BE_Grundlagen.pdf [Stand 23.06.2016].
- Intergeneration Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (2023). Abgerufen von URL: www.intergeneration.ch [Mai 2023].
- Jarrott, Shannon E. (2010). Intergenerational Observation Scale training manual. (Available from Jarrott, Dept. Human Development (0416) Virginia Tech, Blacksburg, VA 24061-0416) S. 3-21.
- Jarrott, Shannon E.; Smith, Cynthia L. & Weintraub, Aaron P.C. (2008). Development of a standardized tool for intergenerational programming: The Intergenerational Observation Scale. *Journal of Intergenerational Relationship*, 6, S. 433-447.